

Region

Horgen wird für Umweltengagement honoriert

Gemeinde ausgezeichnet Am Samstag erhielt Horgen das «Goldlabel Energiestadt». Über hundert Personen wohnten dem Anlass bei – und viele gaben dabei ihre Meinung zu erneuerbaren Energien ab.

Viviane Schwizer

Mit der in Europa höchsten Auszeichnung für energiepolitisches Handeln für Gemeinden und Städte, dem «Goldlabel Energiestadt», wurde Horgen am Wochenende ausgezeichnet. Und diese Übergabe liessen sich einige nicht entgehen. So beispielsweise Frowin Fässler. «Man müsste noch mehr Solarpanels auf den Dächern platzieren», sagte der längst pensionierte Gärtner, während er strammen Schrittes auf den Dorfplatz zuing. Er wolle mehr über die Energiepolitik der Gemeinde Horgen erfahren.

Auch für Sabine Kleiner sind Gebäudesanierungen ein wichtiges Thema. Die junge Frau ist in Horgen aufgewachsen, aber vor ihrer Rückkehr in die Gemeinde beruflich eine Zeit lang anderswo tätig gewesen. Dort sei dem Energie- und Umweltschutz aber keine Bedeutung zugemessen worden, ärgert sie sich. Sie sei froh, dass dies in Horgen anders sei.

Stephan Nüesch gab ebenfalls vor dem Dorfplatzzelt ein Statement ab. Der Qualitäts- und Umweltmanager fand, dass die Gemeinde Horgen noch weit mehr Projekte realisieren könnte. Es wäre beispielsweise möglich, dass Horgen den Einbau von Heizungen auf fossiler Basis bereits jetzt verbieten würde. Das wäre für den Horgner ein sinnvolles Vorpreschen in einer guten Sache.

Erneuerbare Energie fördern

Der Gemeindevorstand ging am Samstagabend vor rund 120 Personen über die Bühne. Er sei dafür gern von der Nachbargemeinde nach Horgen gekommen, sagte Regierungsrat Ernst Stocker (SVP) in einer kurzen An-



Gemeinderat Markus Uhlmann, Regierungsrat Ernst Stocker, Christine Kulemann, Projektleiterin Energie, Bruno Bébié vom Verein Energiestadt sowie Marco Gradenecker (von links) bei der Feier zur Übergabe des «Goldlabels Energiestadt». Foto: Moritz Hager

sprache. Dabei gratulierte er Horgen zum «Goldlabel Energiestadt», das die Gemeinde nach Zürich mit dem zweitbesten Resultat erzielte.

Auch der Wädenswiler votierte für erneuerbare Energien, hat aber für die Schweiz diesbezüglich wenig Bedenken, dass unser Land die angestrebten Ziele nicht erreicht. Weltweit habe er mehr Zweifel, dass die Trendwende gelinge. In seiner infor-

mativen Rede brachte er seine Meinung witzig auf den Punkt: «Es wäre wichtig, weniger Öl von den Scheichen zu verbrauchen.»

Gemeinderat Markus Uhlmann (GLP), Vorsteher Tiefbau, freut sich ebenfalls über die Auszeichnung, die Horgens Engagement für die Umwelt honoriert. Er dankte den Mitarbeitenden in seinem Grusswort für ihre Arbeit: Marco Gradenecker, Abteilungsleiter Energie und Umwelt, und

Christine Kulemann, Projektleiterin Energie, die täglich im Einsatz sind, um Horgen noch umwelttauglicher werden zu lassen.

Plädoyer für E-Autos

Ein Höhepunkt am Anlass war die feierliche Übergabe des «Goldlabels Energiestadt» an die Gemeinde, die Bruno Bébié vom Verein Energiestadt vornahm. Der ausgewiesene Fachmann war achtzehn Jahre lang Energiebe-

auftragter der Stadt Zürich und sprach in seiner Rede unter anderem die Energiepläne an, die für die Umsetzung der Massnahmen wegweisend seien. Auch in diesem Bereich habe Horgen die Nase vorn.

Für Bébié ist aber auch in Sachen Mobilität zwingend ein Umdenken nötig. Er kritisierte: «Autos mit Verbrennungsmotor sind mobile Heizungen.» Vehement plädierte er für E-Autos

und erneuerbare Energien. Der Anlass, moderiert von Annette Gachnang, wurde umrahmt von zwei Musiktruppen: Sowohl das Duo Red Hot Serenaders wie die Sebass gaben musikalische Intermezzi. Für die Verköstigung war das Atelier Hinterrüti zuständig.

«Nur» ein Etappenziel

Gradenecker, Abteilungsleiter Energie und Umwelt, blickte am Festanlass sowohl in die Vergangenheit wie in die Zukunft: Bereits im November 2011 erteilte der Souverän der Gemeinde Horgen in einer Urnenabstimmung den Auftrag, das Goldlabel bis 2020 zu erreichen. Nach exakt neun Jahren wurde dieses Ziel erreicht. Die Feier konnte coronabedingt aber erst in diesem Jahr stattfinden.

Gradenecker erläuterte: «Es ist aber nicht eine einzige Massnahme, die zum Ziel Goldlabel führte: Dank vielen kleinen und mittleren Projekten kam der erfolgreiche Abschluss zustande.» Er nannte etwa die Horgner Wärmerverbundnetze für fast 3000 Wohneinheiten rund um das Kehrrechtwerk und die Kläranlage. Auch der Stromabsatz bestehe heute fast zu 100 Prozent aus erneuerbarer Energie.

Ein wichtiger Punkt ist für ihn auch das Bauen auf energieeffizienter Basis. Für Gradenecker ist das Goldlabel, notabene bis anhin das einzige im Bezirk Horgen, aber nur ein Etappenziel. Er sagte dazu: «Es braucht viel mehr, um den Klimawandel zu stoppen.» Der Abteilungsleiter wünscht sich, dass sämtliche Gemeinden, die Wirtschaft und auch Einzelpersonen sich fortan vermehrt engagieren, um in Sachen Umwelt- und Klimaschutz zügig voranzukommen.